



LVR-Industriemuseum  
KRAFTWERK ERMEN & ENGELS

**EINTRITT FREI**



## Nach dem Beaufsichtigen der Maschinen

Künstlerische Positionen  
im öffentlichen Raum und  
Diskurs im Netz

25. – 27. September 2020  
Engelskirchen

ULF AMINDE & MANUEL GOGOS  
**STRASSE DER ARBEIT**  
Denkmal der Migration  
→ **Märkische Straße**  
Storyboard  
→ **Märkische Straße,  
vor der Schranke**  
**S. 6**

DAN PERJOVSCHI  
**ARBITE!**  
Live-Zeichnungen  
→ **Märkische Straße 19  
und Umgebung**  
**S. 8**

ALEXANDRA PIRICI  
**MONUMENT TO WORK.**  
(VERSION ENGELSKIRCHEN)  
Lebendes Denkmal in Bewegung  
→ **Edmund-Schiefeling-Platz**  
→ **Engels-Platz**  
(Bei Regen vor dem LVR-  
Industriemuseum)  
**S. 10**

QUARANTINE  
**THE PEOPLE OF**  
Audiotour  
→ **Startpunkt:  
LVR-Industriemuseum**  
Bitte möglichst eigenes Smart-  
phone & Kopfhörer mitbringen  
**S. 12**

FELICITAS P. BERG  
**RETROSPEKTIVE**  
Ausstellung  
→ **Villa Engels**  
**S. 14**

DRIES VERHOEVEN  
**LIEDER FÜR THOMAS PIKETTY.**  
**LIED #12 RELE**  
Installation  
→ **Bahnhof**  
**S. 16**

ZORKA WOLLNY  
**CLOCKWORK**  
Konzert & Klang-Installation  
→ **Evangelische Kirche**  
**S. 18**

DAGNA JAKUBOWSKA  
**UNSER TÄGLICHES BROT.**  
**EIN ERNTE-DANKFEST DER ZUKUNFT**  
Dinner  
→ **Gemeindesaal der  
Evangelischen Kirche**  
**S. 20**

DARIO AZZELLINI & OLIVER RESSLER  
**OCCUPY, RESIST, PRODUCE**  
Videos  
→ **LVR-Industriemuseum**  
**S. 22**

ANTJE EHMANN & HARUN FAROCKI  
**EINE EINSTELLUNG ZUR ARBEIT**  
Videos  
→ **LVR-Industriemuseum**  
**S. 24**

FLORIAN MALZACHER  
**EINFÜHRUNG IN DAS PROGRAMM**  
→ **Vor dem LVR-Industriemuseum**  
**S. 26**

OZAN ATA CANANI  
**SONGS OF GASTARBEITER**  
Konzert zur Eröffnung der  
'Straße der Arbeit'  
→ **Bahnhofspatz**  
**S. 26**

MARIA CLEVER & PETER RULAND  
**FÜHRUNGEN ÜBER DAS FABRIKGELÄNDE**  
→ **Startpunkt: Vor dem  
LVR-Industriemuseum**  
**S. 26/27**

**STRASSE DER ARBEIT.**  
**WER SICH ERINNERT**  
Gespräch über Arbeit und  
Migration in Engelskirchen  
→ **Altes Baumwolllager**  
**S. 26/27**

**ARBEIT IN DER KRISE**  
Vorträge und Diskurs im Netz  
→ **www.engels-maschinen.de**  
**S. 28**

**PROGRAMMÜBERBLICK TAGE & ZEITEN**  
**S. 30**



Märkische Straße

Edmund-Schiefeling-Platz

Bahnhofplatz

Bahnhof

Märkische Straße 19

Gemeindesaal

Märkische Str.

Evangelische Kirche

vor der Schranke

LVR-Industriemuseum  
(Ehem. Fabrik Ermen & Engels)

Engels-Platz

Altes Baumwollager

Villa Engels

ENGELSKIRCHEN

Olpener Str.

Agger

Miebacher Weg

INFORMATION

# NACH DEM BEAUF SICHTIGEN DER MASCHINEN

**PERFORMANCES, ZEICHNUNGEN, VIDEOS, MUSIK, INSTALLATIONEN, GESCHICHTEN, GEDENKEN, ESSEN, VORTRÄGE, GESPRÄCHE UND DISKUSSIONEN ANLÄSSLICH DES 200. GEBURTSTAGS VON FRIEDRICH ENGELS**

*Die Beaufsichtigung der Maschinen, das Anknüpfen zerrissener Fäden ist keine Tätigkeit, die das Denken des Arbeiters in Anspruch nimmt, und auf der anderen Seite wieder derart, dass sie den Arbeiter hindert, seinen Geist mit anderen Dingen zu beschäftigen.*

FRIEDRICH ENGELS, 'DIE LAGE DER ARBEITENDEN KLASSE IN ENGLAND' (1845)

Was kommt nach der Arbeit – nach jener stupiden Arbeit zumindest, die uns daran hindert, den „Geist mit anderen Dingen zu beschäftigen“?

Anlässlich des 200. Geburtstags von Friedrich Engels greifen zehn künstlerische Positionen im oberbergischen Engelskirchen das intellektuelle und gesellschaftliche Erbe des einflussreichen politischen Denkers und Aktivisten

*Insbesondere in Europa und Nordamerika, aber auch zunehmend weltweit, werden junge Menschen psychologisch auf nutzlose Tätigkeiten vorbereitet; sie lernen, wie man so tut, als ob man arbeitet, und werden dann auf verschiedenen Wegen in Stellen bugsiert, von denen fast niemand glaubt, dass sie irgendeinem sinnvollen Zweck dienen.*

DAVID GRAEBER, 'BULLSHIT JOBS. VOM WAHREN SINN DER ARBEIT' (2018)

auf: Was bedeutet Arbeit heute, in einer Zeit gravierender Krisen und Veränderungen? Wie sehr ist unser Leben von Arbeit durchwoben – ist es gar selbst zu einer Form von Arbeit geworden? Wer steht im Licht, wer bleibt unsichtbar? Wie viele unserer Berufe sind Tätigkeiten, die keiner wirklich braucht, die aber oft weit besser bezahlt werden, als jene, die tatsächlich „systemrelevant“ sind? Was also ist das heute überhaupt:

die „arbeitende Klasse“ – in einer Ära der globalen Märkte und Netze, digitaler Monopole und neuer Klassenkämpfe?

Die Geschichte der Gemeinde Engelskirchen ist eng mit jener der Familie Engels verbunden: 1844 nahm die Baumwollspinnerei Ermen & Engels die Produktion auf, eine Fabrik nach effizientem englischem Vorbild. Neben günstigen Verkehrswegen und der Agger, die sowohl

Energie als auch Wasser zum Färben der Garne lieferte, gab es noch einen weiteren triftigen Grund für die Ortswahl: ausreichen billige Arbeitskräfte, darunter auch viele Kinder. Während Engelskirchen sich also anschickte, einer der Motoren der Industriellen Revolution zu werden, schrieb Friedrich Engels jun. sein wegweisendes Buch über 'Die Lage der arbeitenden Klasse in England', das sich passagenweise wie eine Beschreibung dessen liest, was damals im Oberbergischen gerade erst begann.

Dieser historische Hintergrund ist Kontext und Kulisse für zehn künstlerische Auseinandersetzungen mit Geschichte, Gegenwart und Zukunft von Arbeit: Ulf Aminde und Manuel Gogos erinnern daran, wer die Straße, die seit Jahrhunderten Engelskirchen mit der Welt verbindet, eigentlich gebaut hat und welche Rolle die Arbeit von „Gastarbeitern“ in unserer Gesellschaft spielt. Entlang derselben Märkischen Straße bringt Dan Perjowski mit seinen Zeichnungen die Paradoxien unserer Arbeitswelten auf den Punkt. Das Künstler-Ensemble Quarantine lässt in einer Audiotour einige derjenigen zu Wort kommen, die den Ort am Leben halten. An zwei ehemals wichtigen industriellen Umschlagplätzen, die heute eher beschaulich wirken,

errichtet Alexandra Pirici ihr lebendes, sich immer veränderndes Monument der Arbeit. Am zu einer simplen Haltestelle geschrumpften Bahnhof verweist Dries Verhoeven auf jene Menschen, die durch alle Raster fallen und auf der Straße vom Betteln leben. In der evangelischen Kirche, deren Bau Engels' pietistischer Vater testamentarisch verfügt hatte, verdichtete Zorka Wollny gemeinsam mit Engelskirchener Sänger\*innen Geräusche der Arbeit zu einem irritierenden Chorwerk. Im Gemeindesaal gleich nebenan feiert Dagna Jakubowska ein künstlerisch-kulinarisches Erntedankfest getaner Arbeit und spekuliert über die Zukunft des Brotes. In der ehemaligen Villa der Familie Engels widmet eine Initiative Engelskirchener Künstler\*innen der weitgehend vergessenen Künstlerin Felicitas P. Berg eine erste Retrospektive: Nicht nur in krisenhaften Zeiten brauchen Künstler\*innen die Fähigkeit, immer neue Formen des Zusammenarbeitens und der künstlerischen Produktion zu entwickeln. In der 1979 stillgelegten Fabrik Ermen & Engels, dem heutigen LVR-Industriemuseum, zeigen vier Videoarbeiten von Dario Azzellini und Oliver Ressler was passiert, wenn sich Arbeiter\*innen solchen Abwicklungen mutig widersetzen und versuchen, die Produktionsmittel

unter eigene Kontrolle zu bringen. Antje Ehmann und Harun Farocki haben Eindrücke des Arbeitens in aller Welt gesammelt, von denen sechs in der ehemaligen Zwirnerei gezeigt werden.

Ergänzt wird der Schauplatz in Engelskirchen um Vorträge und Diskurs im Netz, wo Künstler\*innen, Theoretiker\*innen und Aktivist\*innen mit verschiedenen Schwerpunkten über die Zukunft der Arbeit nachdenken – und dabei einen besonderen Fokus darauf legen, was sich von künstlerischen Prozessen über das Wesen von Produktion und Arbeit heute lernen lässt.

What comes after work, at least after the kind of work that prevents the "mind from being occupied with other things"? On the occasion of Friedrich Engels' 200th birthday ten artistic positions in Engelskirchen examine the intellectual and political legacy of the influential political thinker and activist: What does work mean today, in a time of serious crises and changes? The history of Engelskirchen is closely connected to that of the Engels family: In 1844 the cotton spinning mill Ermen & Engels started its production – while Friedrich Engels junior was working on his pioneering work "The Situation of the Working Class in England", which in large parts reads like a description of what for Engelskirchen was yet to come.



# STRASSE DER ARBEIT /DENKMAL DER MIGRATION

ULF AMINDE (Berlin) & MANUEL GOGOS (Bonn)

→ MÄRKISCHE STRASSE 19 UND UMGEBUNG

25.–27.9. durchgängig

25.9.

19:00 Eröffnung (s. S. 26)

Anschließend **Konzert** mit  
Ozan Ata Canani

→ BAHNHOFSPLATZ

26.9.

17:30 'Straße der Arbeit: Wer  
sich erinnert'. Gespräch (s. S. 27)

→ ALTES BAUMWOLLLAGER

Die Märkische Straße ist nicht irgendeine Straße – sie ist eine Lebensader. Über Jahrhunderte hinweg verband sie Engelskirchen mit der Welt, mit Köln in der einen Richtung, mit Gummersbach in der anderen. Aber: Wer hat sie eigentlich gebaut?

Um diese vermeintlich einfache Frage zu beantworten, konsultierten der Künstler Ulf Aminde und der Autor Manuel Gogos Firmen und Zeitzeug\*innen, durchsuchten Archive und Akten: Welche Menschen waren am Bau der Märkischen Straße seit dem Zweiten Weltkrieg beteiligt? Und wo kamen sie her? Viele Menschen im Oberbergischen sind Kinder oder Enkel von „Gastarbeiter\*innen“ oder sind selbst

eingewandert. Ein beliebiger Straßen- oder Zeitabschnitt kann viel über die Geschichte von Arbeit und Migration einer ganzen Region erzählen.

Für drei Tage verdichten sich Lebensgeschichten und nackte Zahlen zu einem Denkmal: Große Farbflächen markieren auf Gehweg und Fahrradstreifen den Prozentsatz zugewanderter Arbeiter\*innen in Deutschland – die Märkische Straße wird zur Leinwand für ein abstraktes Bild, zu einer Gesellschafts-Collage, zu einem temporären Erinnerungsort unserer Migrationsgesellschaft.

Am Rand der Straße gibt eine Wandfläche mit Fotos und Zitaten Einblicke in Leben und Arbeit derjenigen, die als Zugezogene an ihrem Bau beteiligt waren. Und verweist zugleich darauf, dass diese Straße in immer größere Straßen mündet: quer durch Europa, nach Italien, in die Türkei, nach Griechenland. Sie wird zu einem Synonym für Aufbruch, Hoffnung, Ankommen, Heimat und Erinnerung. Vorerst mag die 'Straße der Arbeit' ein Denkmal auf Zeit sein. Aber sie kommt mit der Forderung nach einem dauerhaften Verstehen

und Erinnern – in Engelskirchen und ganz Deutschland.

*Der Künstler ULF AMINDE begibt sich mit seinen Arbeiten in verschiedensten Medien zwischen Skulptur, Video und Performance immer wieder an die Brennpunkte unserer Gesellschaft. Für die Kölner Keupstraße entwarf er ein Mahnmal zur Erinnerung an das Nagelbomben-Attentat des neonazistischen NSU. Der Autor und Ausstellungsmacher MANUEL GOGOS beschäftigt sich in Radio- und Fernsehfeatures, Ausstellungen und Wissenschaft mit vielfältigen Aspekten von Migrationsgeschichte.*

*For centuries Märkische Strasse has connected Engelskirchen with the world. But who are the workers that built it? An arbitrary stretch of road can tell a lot about the history of work and migration. For three days, stories and statistics are condensed into a temporary memorial: Large areas of color on the sidewalk mark the percentage of immigrant workers in Germany. 'Street of Labor' may be only a temporary monument. But it comes with the demand for a lasting commemoration – in Engelskirchen and throughout Germany.*

TO  
ARBEIT  
OR NOT  
TO  
ARBEIT

# ARBITE! /LIVE-ZEICHNUNGEN

DAN PERJOVSCHI (Sibiu)

—> MÄRKISCHE STRASSE

25.–27.9. durchgängig

Für den rumänischen Künstler Dan Perjovschi kann alles zum Gegenstand einer Zeichnung werden: Lokales, Globales, Politik, Kultur, ökonomische Krisen, die Auswirkungen des Corona-Virus, der Wandel der Arbeitswelt, das Verhältnis von Ost und West. Um seinen Blick auf die Welt mit der Welt zu teilen, braucht Perjovschi nur einen dicken schwarzen Filzstift für seine Strichfiguren und großbuchstabigen Pointen sowie eine weiße Mauer oder Fensterfront als Leinwand.

Er erfindet, improvisiert, variiert. Ein Künstler, Reporter, Kommentator – und nicht zuletzt ein politischer Aktivist, der sich weit über seine Heimat hinaus bildstark immer wieder ins aktuelle Geschehen einmischt. Seine Prägung durch die politischen und sozialen Umbrüche seiner Heimat Rumänien, wo er nach dem Ende der Diktatur 1989 als politischer Zeichner eines Wochenmagazins begann, bleibt spürbar.

Dabei kommen Perjovschis Werke mit klarem Verfallsdatum: Sie sind nicht für die Ewigkeit gedacht, nicht für Galerien und Kunstmessen, nicht als Wertanlage oder Kunst-Altare. Am Ende wird alles übermalt oder weggewischt – es geht um schnelle Kommentare, Reaktionen auf unsere Zeit, auf das, was heute im Internet und morgen in der Zeitung steht und übermorgen vielleicht schon niemanden mehr interessiert. Der Widerspruch, dass manche seiner Zeichnungen längst ikonisch sind und seit Jahren im Internet kursieren, gehört dazu.

In Engelskirchen zeichnet Dan Perjovschi, der in so ziemlich allen großen Museen und Biennalen der Welt zu sehen war, live und vor aller Augen auf Schaufenster der Märkischen Straße und verwandelt sie so in ein offenes Museum. Facettenreich, mit viel Ironie, Humor und Mitgefühl beleuchtet er, was Arbeit heute bedeutet.

*Die Leinwände des rumänischen Künstlers DAN PERJOVSCHI sind Wände, Fensterflächen, Fußböden internationaler Museen und Galerien, aber zuweilen – wie in Engelskirchen – auch der öffentliche Raum, wo er seine Beobachtungen aus Politik, Medien, Kunst und Alltag in doppelbödigem Strichzeichnungen übersetzt.*

For the Romanian artist Dan Perjovschi, anything can become the subject of a drawing: the local and the global, politics, culture, economic crises, the effects of the coronavirus, labor, the relationship between East and West. In order to share his view of the world with the world, Perjovschi needs nothing more than a thick black felt-tip pen and a white wall or window front as a canvas. He invents, improvises, varies. An artist, reporter, commentator – and not least a political activist. In Engelskirchen, Dan Perjovschi draws live and in front of everyone on shop windows on Märkische Strasse, transforming the street into an open museum. Multifaceted, with a lot of irony, humor and compassion, he sheds light on what work means today.

Mit freundlicher Unterstützung durch Deniz Yegin.



# MONUMENT TO WORK /LEBENDES DENKMAL IN BEWEGUNG

(VERSION ENGELSKIRCHEN)

ALEXANDRA PIRICI (Bukarest)

→ EDMUND-SCHIEFELING-PLATZ & ENGELS-PLATZ

25.9.

17–19:00 Edmund-Schiefeling-Platz

26.9.

13–15:30 Edmund-Schiefeling-Platz

16:30–19:00 Engels-Platz

27.9.

11–13:30 Edmund-Schiefeling-Platz

14:30–17:00 Engels-Platz

Bei Regen vor dem LVR-Industriemuseum Kraftwerk Ermen & Engels

**Performer\*innen:** Douglas Bateman, Montserrat Gardó Castillo, Susanne Grau, Fang-Yu Shen, Adam Ster

‘Monument to Work’ ist ein lebendes, vergängliches, sich immer veränderndes Denkmal aus menschlichen Körpern. Die rumänische Künstlerin Alexandra Pirici hat zahlreiche Gespräche mit Fabrikarbeiterinnen verschiedener Generationen und Branchen geführt und dabei Bewegungen oft schwerer, anspruchsvoller körperlicher Arbeit gesammelt. Bewegungen, die aus westlichen Fabriken weitgehend verschwunden sind – abgelöst von Automation und Algorithmen. Verlangsam, abstrahiert, verschoben

und von ihren früheren Funktionen losgelöst, fügt Pirici sie zu einem öffentlichen Ritual neu zusammen. Dabei geht es nicht um einen nostalgischen Blick auf die oft sehr harten, nicht selten gesundheits-schädigenden Tätigkeiten in der Fabrik. Und auch nicht darum, neue Formen post-industrieller Arbeit zu glorifizieren. Sondern darum, sich zu erinnern. Und darum, sich eine andere Zukunft vorzustellen: Wie sähe eine Welt aus, in der wir weniger für den gleichen Lohn arbeiten müssten, in der wir neue Formen der Kollektivität ausprobieren könnten? Oder gar eine Welt, in der nicht nur körperliche Arbeit, sondern auch alle anderen Formen von Arbeit überflüssig wären?

Die Choreografie markiert dabei zwei Orte abgewickelter Industrie: Am heutigen Edmund-Schiefeling-Platz befand sich bis 1958 die Endstation der Leppetal-Dampfbahn, die vor allem Steinbrüchen und der Kleineisen-Industrie zum Materialtransport diente. Der Engels-Platz (bei dem bewusst unklar bleibt,

ob er dem pietistisch-kapitalistischen Vater, dem atheistisch-kommunistischen Sohn oder der ganzen Familie Engels gewidmet ist) befindet sich inmitten des Geländes der 1979 stillgelegten Fabrik Ermen & Engels.

Die rumänische Künstlerin **ALEXANDRA PIRICI** ist seit ihrer Bespielung des rumänischen Pavillons bei der Venedig-Biennale 2013 (mit Manuel Pelmus) und anschließenden Arbeiten, u.a. bei Manifesta 10, der Berlin Biennale 9, an der Tate Modern London oder bei Skulptur Projekte Münster, eine zentrale Protagonistin ihrer Generation von Künstler\*innen, die Performance als Medium verwenden.

‘Monument to Work’ is a living, constantly changing monument made of human bodies. Romanian artist Alexandra Pirici collected movements in conversations with factory workers of different generations and combined them to form a new public ritual. Without nostalgia, it commemorates the hard physical labor that has almost disappeared from Western factories. What would a world look like where we had to work less and in which we could try out new forms of collectivity? Or a world in which all forms of work would be superfluous?



**SALE**

**REDUZIERT**

**%**

# THE PEOPLE OF /AUDIOTOUR

## QUARANTINE (Manchester)

→ VERSCHIEDENE ORTE ENTLANG DER MÄRKISCHEN STRASSE

**Startpunkt:** LVR-Industriemuseum  
**25.-27.9.** 11–20:00  
**28.9.–16.10.** Di–So 11–17:00

Zum Herunterladen auf:  
[www.engels-maschinen.de](http://www.engels-maschinen.de)  
(Bitte möglichst eigenes Smartphone und Kopfhörer mitbringen)

Mit Ceylan El Ismail, Hans-Wilhelm Hagen, Barthel Müller, Jörg Müller, Anne Neumann-Billig, Irmhild Peffekoven, Roberto Remmel, Hans Remmel, Katrin Sander, Elke Sassenhausen, Katharina Schmidtke-Krüll, Helga Schuppener, Vlorim Sekiraga, Reimund Werner, Tina Wurth

Die Märkische Straße ist ein Schnittpunkt alltäglichen Lebens, ein Ort, an dem sich unterschiedlichste Personen und Geschichten kreuzen und vermischen. Das Künstler\*innen-Ensemble Quarantine sammelt Erzählungen von Menschen, die in Engelskirchen arbeiten, für eine Audiotour entlang von Kleiderläden, Friseurgeschäften, des Rathauses, der Kirche ... Wir bekommen Einblicke in versteckte Arbeitswelten und in die unsichtbaren Leben jener, die den Ort am Laufen halten: die engagierte Besitzerin des alteingesessenen Bioladens; der Polizist, der gern durch die Alpen radelt;

die angehende Optikerin, die schon Vielen tief in die Augen geschaut hat; die Tochter türkischer und syrischer Immigrant\*innen, die Kebab verkauft, aber lieber Gulasch isst; der Besitzer eines Bestattungsunternehmens, der schon alles gesehen hat.

Jeden Tag folgen sie ihren eigenen Routinen: Frühstück, Arbeiten, Einkaufen, Essen, Geselligkeit, Fernsehen. Reibungslos finden Begegnungen statt oder werden verpasst. Fabriken werden stillgelegt und ihre Hüllen mit Büros gefüllt, Cafés wechseln ihre Eigentümer\*innen und servieren plötzlich internationale Küche, Tante-Emma-Läden weichen internationalen Supermarktketten.

‘The People of’ erzählt davon, was verschiedenste Formen von Arbeit bedeuten. Engelskirchen steht dabei auch für viele andere Orte, für die Suche nach einer Identität und nach Überlebenschancen in einer post-industriellen Zeit. Was bedeutet es heute, „Arbeiter\*in“ zu sein? Und was ist das Eigene, das Unverwechselbare, wo sich doch Lokales und Globales immer mehr vermischen?

Das Künstler\*innen-Ensemble **QUARANTINE** aus Manchester – wo einst die Partnerfabrik von Ermen&Engels stand – untersucht seit 21 Jahren auf immer unterschiedliche Weise die Welt um uns herum und arbeitet dabei gemeinsam mit Philosoph\*innen, Soldat\*innen, Köch\*innen, Kindern, Florist\*innen und vielen anderen. Ihre Arbeiten bringen Menschen zu Gehör, die sonst selten zu Wort kommen.

Märkische Straße is an intersection of everyday life, a place where people cross and converge. This audio tour collects those people's stories and invites us to stop, look and listen, at the clothes shop, the hairdressers, the town hall, the church ... When we look at Engelskirchen we see many other places, we see the search for identity and the chance of survival after the industrial age, what it means today to be a 'worker' and for your own sense of self when the local and the global are impossible to separate.

**Konzept:** Kate Daley & Sarah Hunter

**Umsetzung:** Kate Daley & Ali Wilson

**Dramaturgie:** Richard Gregory & Renny O'Shea

**Sound Design:** Armin Badde

**Projektkoordination und Mitarbeit:** Jana Winterhalter

**Produzentin:** Ali Dunican

**Druck- und Digitaldesign:** Lisa Mattocks

**Fotographie:** Kate Daley



# RETROSPEKTIVE /MULTIMEDIALE AUSSTELLUNG

## FELICITAS P. BERG (Engelskirchen)

→ VILLA ENGELS

### 25.9.

18–22:00 geöffnet

20:00 Vernissage mit 'Transformationen I–VIII' (1970/71). Klangperformance nach Aufzeichnungen von Felicitas P. Berg. Mit Hans Gressler, Manuele Klein, Detlev Weigand

### 26.+27.9.

11–20:00 geöffnet

11–14:00 stündlich 'Berührungen' (1982). Taktile Klangcollage. Mit Heike Bänsch

11–18:00 stündlich Führungen

### 28.9.–16.10.

Mo–Do 8:30–15:30, Fr 8:30–12:00

**Kuratiert von** Heike Bänsch, deufert&plischke, Manuele Klein, Kristin Kunze, Achim Lahr, Kiane l'Azin, Renate Seinsch, Detlev Weigand

Kunst ist meist gern gesehen, aber die Arbeit, die zu ihr führt, wird oft nicht anerkannt. Kunst ist schön, soll aber nichts kosten. Nicht nur in krisenhaften Zeiten brauchen Künstler\*innen einen langen Atem und die Fähigkeit, immer neue Formen des Zusammenarbeitens und der künstlerischen Produktion zu entwickeln.

Das gilt beispielhaft auch für Leben und Arbeit der weitgehend vergessenen Engelskirchener Künstlerin Felicitas P. Berg, die als Autodidaktin unablässig mit Genres, Materialien und gesellschaftlichen Konventionen experimentierte. Die Auseinandersetzung mit ihrer Rolle als Frau in einer von Männern dominierten (Kunst-)Welt zieht sich dabei durch ihr Schaffen.

Die erste umfassende Retrospektive spannt den Bogen von Notizen und Zeichnungen ihrer Jugendzeit bis hin zu ihrem letzten Selbstportrait. Bergs facettenreiches Werk umfasst Gedichte ebenso wie Performance-Kunst, Malerei und elektronische Musik. Oft kombinierte sie verschiedene Medien und Materialien, vor allem Stoff inspirierte sie zu, wie sie es nannte, „weiblich-pragmatischer Verwendung“. Während ihre Lebens- und Arbeitsbedingungen prekär blieben, befreite sie sich zunehmend von ihrer bürgerlichen Prägung und sozialen Normen.

Die Retrospektive findet in jener Villa statt, in der die Familie Engels seit 1855 lebte. Obwohl Friedrich Engels jun. hier nur

selten vorbeischaute, war das Haus vor 1989 ein beliebtes Ziel für Ausflügler\*innen und Tourist\*innen vor allem aus China oder der UdSSR. Heute sind dort die Büros des Bergischen Abfallwirtschaftsverbandes untergebracht.

**FELICITAS P. BERG (1911–1999)** – geboren in Ostpreußen, gestorben in Engelskirchen – experimentierte zeitlebens mit unterschiedlichsten Medien und künstlerischen Arbeitsweisen. Dem trägt auch die Entstehung der Ausstellung Rechnung, die von einer Gruppe Engelskirchener Künstler\*innen mit dem Künstlerzwilling deufert&plischke kuratiert wird. Sie durchsuchen gemeinsam das fragile Werk und zollen ihm so ihren Tribut.

Art is usually much welcomed, but the work that leads to it is often not recognized. Not only in times of crisis, artists have to constantly develop new forms of collaboration and artistic production. This also applies exemplarily to the largely forgotten Engelskirchen artist Felicitas P. Berg (1911–1999), to whom a major exhibition is being dedicated for the first time. The retrospective brings together works from very different phases of her career – from notes and drawings from her youth up to her final self-portrait.



# LIEDER FÜR THOMAS PIKETTY. LIED #12 RELE /INSTALLATION

**DRIES VERHOEVEN** (Utrecht)

→ *BAHNHOF*

25.–27.9. 11–20:00

Eine Handvoll Menschen wartet auf den nächsten Zug, die RB 25 nach Köln oder Gummersbach. Leute steigen ein und aus, der Bahnsteig leert und füllt sich – doch ununterbrochen ist eine Stimme zu hören, ein Singen und Betteln in Endlosschleife. Der Mensch, dem diese Stimme gehört, ist nicht zu sehen, der Ton kommt aus einem Lautsprecher. Es ist die Stimme eines albanischen Wohnungslosen, den der niederländische Künstler Dries Verhoeven vor einem Supermarkt getroffen hat – nun bettelt stellvertretend der Apparat. Während man in Köln unzählige Menschen in Geschäftseingängen, Passagen oder unter freiem Himmel übernachten und tagsüber betteln sieht, scheint es in Engelskirchen auf den ersten Blick keine Wohnungslosigkeit und keine große Armut zu geben. Doch der Eindruck täuscht – die prekäre Lebenssituation vieler Menschen ist nur weniger auffällig.

Dries Verhoeven untersucht diese unsichtbare Armut im öffentlichen Raum und spielt zugleich mit dem Gefühl des Unwohlseins, das viele

von uns überkommt, wenn wir mit Not und Hilfsbedürftigkeit direkt konfrontiert werden – weshalb mehr und mehr Kommunen das aktive Betteln in ihren Innenstädten verbieten.

Und so handelt diese Arbeit nicht von einem einzelnen Bettler, sondern von der Situation vieler Menschen, die permanent um ihr Überleben kämpfen und immerzu bitten müssen: bei Mitmenschen, Sozialamt, Obdachlosenunterkunft ...

Der Titel der Arbeit verweist auf den französischen Ökonomen Thomas Piketty, der in seinen einflussreichen Büchern nicht nur zeigt, wie sich die Schere zwischen Arm und Reich immer weiter öffnet, sondern auch nach Auswegen aus der zunehmenden sozialen Spaltung sucht.

Die Bedeutung der Bahn des 19. Jahrhunderts als Transportmittel nicht zuletzt für die Firma Ermen & Engels ist Vergangenheit; auch der schon länger leerstehende Bahnhof wurde unlängst abgerissen. Doch noch immer ist die Haltestelle ein wichtiger Ort: als Ausgang hin zu größeren Städten, für

Pendler\*innen, Ausflügler\*innen, Wohnungslose, ebenso wie für Jugendliche auf der Suche nach Kneipen, Kinos, Shops ...

*Der niederländische Künstler **DRIES VERHOEVEN** erschafft in seinen Arbeiten zwischen Installation und Performance immer wieder beunruhigende Situationen, die gewohnte Beziehungen zwischen Betrachter\*innen und Performer\*innen außer Kraft setzen. Oft provokant und kontrovers diskutiert, beleuchtet sein Werk gesellschaftspolitische Aspekte und geht immer genau dorthin, wo es weh tut.*

*We hear a voice singing and begging, the voice of an invisible person in an endless loop. It is the voice of an Albanian homeless person. At first glance, there does not appear to be any homelessness or great poverty in Engelskirchen. The impression is wrong – the precarity of many peoples' lives is simply less visible. Dries Verhoeven examines this invisible poverty in public spaces and plays with the feeling of discomfort that overcomes many of us when confronted with hardship and need.*

**Produktion:** Studio Dries Verhoeven



# CLOCKWORK /KONZERT & KLANGINSTALLATION

ZORKA WOLLNY (Berlin/Stettin)

→ EVANGELISCHE KIRCHE

## Konzert:

25.9. 17:30, 18:30

26.9. 16:00, 17:00, 18:00

ca. 20 Minuten,  
begrenzte Platzzahl

## Klanginstallation:

25.–26.9. 11–20:00

27.9. 12–18:00

**Komposition & Performance:** Zorka Wollny

**Installation:** Jasmine Guffond

**Mit:** Uwe Alex, Claudia Benner, Anna Clementi, Gabi Nonte

Wie klingt ein Büro, wie klingt ein Hafen, eine Autowerkstatt, eine Bäckerei, ein Supermarkt? Jeder Arbeitsplatz, jede Arbeit hat ihren eigenen Sound: Hammerschläge, Papierrascheln, Kassens Klingeln, Maschinenrattern, Kugelschreiberklicken, eine Mischung aus Motor und Radiomusik. Kratzen, Schaben, Wischen, Schrubben, Klappern... Und jede Arbeit hat ihre eigene Sprache, ihre eigenen Phrasen, Umgangsfloskeln und Fachausdrücke – die wiederum je nach Situation gewispert, gesprochen, gerufen werden.

Die polnische Komponistin und Theatermacherin Zorka Wollny greift solche Geräusche und Textfetzen – mal assoziativ, mal direkt – auf und verschränkt sie zu einem ungewöhnlichen Konzert. Nicht nur die Komposition basiert auf den Erzählungen des Chors aus Engelskirchener Bürger\*innen, auch das Libretto greift ihre Arbeitsgeschichten auf, ihre Sorgen, ihre Hoffnungen.

Längst sind die Fabrikgeräusche, die zu Engels Zeiten das Arbeiten in Engelskirchen weitgehend bestimmten, nicht nur hier verstummt. Hinter den alten Mauern befinden sich heute Büros, Computertastaturen klickern, die Schritte werden von Teppichboden gedämpft.

Die protestantische Christuskirche, für deren spezifische Architektur die Konzertperformance entwickelt wurde, ist das einzige bis heute unveränderte Gebäude im Umfeld des ehemaligen Ermen & Engels-Fabrikgeländes. Verfügt wurde ihr Bau im Testament des pietistischen Vaters von Friedrich Engels jun., der bereits mit der Gründung

seiner Fabrik evangelischen Glauben und Arbeitsethos ins eigentümlich katholische Engelskirchen brachte. Denn dass die protestantische Ethik des 19. Jahrhunderts gut zum damaligen Geist des Kapitalismus passte, das hat der Soziologe Max Weber schon vor über hundert Jahren festgestellt.

*Die polnische Künstlerin und Komponistin ZORKA WOLLNY arbeitet vorwiegend mit choreografierten Performances und Konzerten. Ihre Musik- und Theaterperformances entstehen in direktem Bezug auf politische, gesellschaftliche und architektonische Kontexte. Die australische Sound-Künstlerin JASMINE GUFFOND arbeitet mit Live-Performances, Tonaufnahmen und Klanginstallationen.*

*Hammer blows, rustling paper, cash register bells, machine rattling, ballpoint pen clicks, keyboard clicking, a mixture of motor and radio music, scratching, scraping, wiping, scrubbing, rattling: sounds of work as well as personal texts on daily work experiences are the basis for this concert and installation developed by the Polish composer and theater maker Zorka Wollny together with a choir of Engelskirchen citizens. The venue, the Protestant church, is the only building on the former Ermen & Engels territory that has remained unchanged to this day.*



# UNSER TÄGLICH BROT. /DINNER

EIN ERNTEDANKFEST DER ZUKUNFT

**DAGNA JAKUBOWSKA** (Warschau)

—> GEMEINDESAAL EVANGELISCHE KIRCHE

**26.9. 19:30**

Anmeldung notwendig:  
info@maranedelcu.com

**Gemeinsam entwickelt mit** Joanna  
Gawrońska-Kula

**In Zusammenarbeit mit** Stefanie Herberth,  
www.hefe-und-mehr.de

**Inhaltliche Unterstützung:** Adam Kapler

Frühherbstliche Erntefeste finden sich in vielen Traditionen, Kulturen und Religionen. Eine Feier zum Abschluss der Arbeit und ein Dank an Götter, Gott, Natur für ihre Gaben, unsere Nahrung. Eine Feier des Wohlstands und der Freizeit, ein Ritual, um den Glauben an die Zukunft zu stärken in der Hoffnung, dass dieser Wohlstand andauern wird. Und ein Fest der Gemeinschaft, der Geselligkeit, der gegenseitigen Abhängigkeit. Aber was bedeutet das alles in einer Zeit, in der Klimawandel und neue Pandemien auch den Blick darauf verändern, wie wir essen, arbeiten und leben?

Die polnische Künstlerin Dagna Jakubowska wagt einen spekulativen Blick in die Zukunft und reflektiert unsere Beziehungen zu Natur und gegenwärtigen Ernährungspolitiken. Woher kommt unser tägliches Brot – und von wo wird es in Zukunft kommen?

Wir laden Sie ein zu einem außergewöhnlichen Dinner, zu einer experimentellen Folge kulinarisch herausfordernder Gänge, die auf verschiedenen – wahrscheinlicheren und unwahrscheinlicheren – Zukunftsszenarien basieren. Im Zentrum dieser Neuinterpretation des Erntefestes als künstlerische Feier steht die fantasievolle Spekulation darüber, wie das künftige Brot aussehen wird – zwischen utopischer Hoffnung und möglicher Apokalypse.

Was wir in kommenden Zeiten essen werden, das hängt nicht zuletzt davon ab, wie wir mit den Herausforderungen durch Klimawandel, Migration und Viren umgehen.

*Die polnische Künstlerin, Theaterregisseurin und Unternehmerin **DAGNA JAKUBOWSKA** entwickelt kritisch-kulinarische Aktionen. Mit ihrer performativen Praxis erforscht sie Ernährungspolitiken, historische Anbau- und Fermentierungsweisen und andere Aspekte des täglichen Lebens. Sie lebt und arbeitet in Warschau und ist Gründerin und Koordinatorin der sozio-kulinarischen Initiative 'Ferment Traveling Kitchen' und der Nowa Przestrzeń Foundation.*

*Harvest festivals can be found in many different traditions: a celebration to mark the end of work and to thank God, the gods, or nature for their gifts, our food. A celebration of working together. But what does that mean at a time when climate change and new pandemics are changing the way we look at how we eat, work and live? 'Our Daily Bread' takes a speculative look into the future and reflects on our relationships with nature and current food policies. Where does our daily bread come from – and where will it come from in the future? The result is a reinterpretation of the harvest festival as an artistic-culinary celebration in form of a series of innovative, experimental courses.*



**UNILEVER  
DOIT PAYER**

**CGT**

**FN**

# OCCUPY, RESIST, PRODUCE /VIERKANAL-VIDEOINSTALLATION (2014–2018)

DARIO AZZELLINI (ITHACA) & OLIVER RESSLER (WIEN)

→ LVR-INDUSTRIEMUSEUM KRAFTWERK ERMEN & ENGELS

25.–27.9. 11–20:00

Gesamtdauer 131 Min.

Die Wirtschaftskrise der Jahre nach 2007 führte in Europa und den USA zu massiven Entlassungen und ließ tausende von Arbeiter\*innen zurück, die sich nur wenig Hoffnung auf einen neuen Job machen konnten. Ähnlich wie zuvor bereits in Lateinamerika, gab es plötzlich auch in Europa Fabrikbesetzungen. Dabei dienten diese Besetzungen in den meisten Fällen nicht dazu, die Produktionsmittel dauerhaft unter die Kontrolle der Arbeiter\*innen zu bringen, sondern waren vor allem ein Mittel, um Schließungen oder Verlagerungen zu verhindern. 'Occupy, Resist, Produce' konzentriert sich auf einige der seltenen Fälle gut organisierter Fabrikbesetzungen in Europa, die tatsächlich auf Kontinuität und Nachhaltigkeit angelegt waren. Arbeiter\*innen kämpfen hier nicht nur um ihr wirtschaftliches Überleben, sie übernehmen die Initiative und werden zu selbstbewussten Protagonist\*innen.

Überlieferte Hierarchien werden abgeschafft, horizontale Arbeitsbeziehungen entwickelt und direkt-demokratische, kollektive Formen der Entscheidungsfindung erprobt. Die rückeroberten Arbeitsstätten erfinden sich neu und etablieren solidarische Verbindungen mit lokalen Communities und sozialen Bewegungen.

Vier Videos geben Einblicke in besetzte Fabriken in Mailand, Rom, Thessaloniki und Gémenos (nahe Marseille), in denen es Arbeiter\*innen gelang, ihre Arbeit unter eigene Kontrolle zu bringen. Im Mittelpunkt stehen dabei die Versammlungen, auf denen Entscheidungen diskutiert und getroffen werden. Eindrucksvoll wird deutlich, dass es sich bei den Besetzungen nicht nur um einen rein ökonomischen Vorgang handelt, sondern um eine gesellschaftspolitische – ja, eine utopische – Handlung mit dem Ziel, Produktionsmittel neu zu verteilen.

Gezeigt werden die Filme im ehemaligen fabrikeigenen Kraftwerk der Firma Ermen & Engels. Die 1837

gegründete Fabrik wurde 1979 geschlossen, als der Konkurrenzdruck durch zunehmende Automatisierung und niedrigere Löhne auf anderen Kontinenten zu groß geworden war.

*Der italienisch-deutsche Politikwissenschaftler, Soziologe und Dokumentarfilmer DARIO AZZELLINI beschäftigt sich vor allem mit sozialen Bewegungen und Formen von Selbstverwaltung in Europa und Lateinamerika. Der österreichische Künstler und Filmemacher OLIVER RESSLER realisiert Installationen, Projekte im öffentlichen Raum und Filme über Demokratie, Klimakatastrophe, Formen des Widerstandes und soziale Alternativen.*

*The economic crisis led to factories being shut down and thousands of newly unemployed. 'Occupy, Resist, Produce' offers insights into four very different cases in Milan, Rome, Thessaloniki and Gémenos (near Marseille) where workers managed to take over factories that had been shut down. The videos of Dario Azzellini and Oliver Ressler show factory occupations as sincere performances of experimental direct democracy and collective decision making.*



# EINE EINSTELLUNG ZUR ARBEIT /VIDEOS (2011-2014)

**ANTJE EHMANN & HARUN FAROCKI (BERLIN)**

→ LVR-INDUSTRIEMUSEUM KRAFTWERK ERMEN & ENGELS

25.–27.9. 11–20:00  
28.9.–16.10. Di–So 11–17:00

Ein Gänsehüter in Hanoi, eine Busfahrerin in Vilnius, der Blick in den Kontrollraum eines Fernsehstudios in Tel Aviv oder runter in die Tiefe Berlins aus dem Cockpit eines Krans. Das Fließband einer Getränkefabrik in Moskau, eine seltsame, sich drehende Maschine in Rio de Janeiro und eine Aufseherin vor einem Tierskelett im Glaskasten eines Naturkundemuseum in Łódź: So unterschiedlich sieht Arbeit aus, ihre Räume, ihre Maschinen, ihre Handbewegungen, ihre Choreografien, ihre sozialen Interaktionen. Bezahlt oder unbezahlt, materiell oder immateriell, traditionsreich oder gerade erst erfunden, komplex oder stupide... 'Eine Einstellung zur Arbeit' ist eine unvollständige und zugleich ausufernde Enzyklopädie, ein Archiv aus über vierhundert maximal zweiminütigen Filmen von Arbeitstätigkeiten in aller Welt, die von der Künstlerin und Kuratorin Antje Ehmann und dem Filmemacher Harun Farocki in Auftrag gegeben wurden. Jedes Video besteht aus nur

einer einzigen Kameraeinstellung und verweist damit auf die allerersten, im späten 19. Jahrhundert entstandenen Filme. Vor allem die Aufnahmen der Lumière-Brüder – beispielsweise von Arbeitern beim Verlassen einer Fabrik – haben Kunstgeschichte geschrieben. Für Ehmann und Farocki zeigt sich in diesen Filmen eine besondere Entschiedenheit: Jedes Detail ist es wert, festgehalten und betrachtet zu werden.

Im Rahmen von 'Nach dem Beaufichtigten der Maschinen' sind acht dieser Filme im LVR-Industriemuseum zu sehen – in ehemaligen Zwirnerie-Räumen der Baumwollfabrik Ermen & Engels. Hier wurde einst das aus Manchester importierte Modell stark rationalisierter Produktion ausprobiert: Zeitweise mehr als 600 Arbeitskräfte (darunter viele Kinder) waren an den Maschinen beschäftigt. Heute finden sich auf dem denkmalgeschützten Gelände neben dem Museum unter anderem Rathaus, Polizei, Feuerwehr, Jugendzentrum sowie private Wohnungen und Büros.

Die deutsche Kuratorin, Autorin und Künstlerin **ANTJE EHMANN** realisiert zahlreiche Ausstellungen, künstlerische Projekte und Publikationen zur Geschichte des Films und zur Stadtentwicklung. Der deutsche Filmemacher **HARUN FAROCKI** (†2014) analysierte seit Mitte der 1960er Jahre mit den Mitteln des Films politische, soziale und kulturelle Themen.

'Labor in a Single Shot' is an archive of more than four hundred films, each lasting a maximum of two minutes, showing work activities all over the world, commissioned by the curator and artist Antje Ehmann and the filmmaker Harun Farocki. Eight of these videos are presented in the former twisting mill of the Ermen & Engels factory, each of which consists of just one single camera setting and is characterized by a decided clarity: every detail is worth recording and viewing.

# RAHMENPROGRAMM

## FLORIAN MALZACHER EINFÜHRUNG IN DAS PROGRAMM

→ VOR DEM LVR-INDUSTRIEMUSEUM

25.9. 17:00

26.9. 13:00 & 15:30

27.9. 13:00

Zehn künstlerische Interventionen im öffentlichen und halb-öffentlichen Raum Engelskirchens setzen sich anlässlich des 200. Geburtstags von Friedrich Engels mit der Frage auseinander, was Arbeit heute bedeutet. Die Beiträge sind größtenteils für Engelskirchen und oft unter Beteiligung Engelskirchener Bürger\*innen entstanden. Ihr Spektrum reicht von Performances über Installationen, Klang-Kunstwerke, eine Ausstellung, Videoarbeiten, einem temporären Denkmal bis hin zu einem experimentellen Dinner. Florian Malzacher, Kurator des Programms, erläutert die einzelnen Arbeiten und gibt Einblicke in ihre Entstehung.

## OZAN ATA CANANI SONGS OF GASTARBEITER KONZERT

→ BAHNHOFSPLATZ

25.9. 19:00

Der deutschtürkische Liedermacher Ozan Ata Canani, der als Zwölfjähriger mit seinen Eltern nach NRW kam, gilt als einer der Pioniere der 'Songs of Gastarbeiter'. Mit seinem Konzert wird die 'Straße der Arbeit', ein temporäres Denkmal für Migration und Arbeit in Engelskirchen, feierlich eingeweiht.

Zur Eröffnung sprechen zudem u.a. Ksenija Sakelšek (stellv. Vors. Landesintegrationsrat NRW) und Monika Güdelhöfer (Vors. Kulturausschuss Engelskirchen).

## PETER RULAND HISTORISCHER RUNDGANG DURCH ENGELSKIRCHEN

→ VOR DEM LVR-INDUSTRIEMUSEUM

26.9. 14:00

Neben den Gebäuden der ehemaligen Baumwollspinnerei finden sich in Engelskirchen noch andere Spuren der Bautätigkeit von Friedrich Engels sen. Der streng pietistische Vater des berühmten Theoretikers und Aktivisten ließ beispielsweise Arbeiterwohnhäuser errichten, ebenso wie eine protestantische Kirche nebst Pfarrhaus im damals katholischen Ort. Und natürlich den ehemaligen Familienwohnsitz, eine herrschaftliche Dreifamilien-Villa mit großzügigem Park direkt neben der Fabrik. Nachdem die Familie ausgezogen ist, wird sie seit den 1980er Jahren als Hauptsitz des Bergischen Abfallwirtschaftsverbandes genutzt.

**STRASSE DER ARBEIT.  
WER SICH ERINNERT**

**GESPRÄCH ÜBER ARBEIT UND  
MIGRATION IN ENGELSKIRCHEN**

—> *ALTES BAUMWOLLLAGER*

**26.9.** 17:30

Viele Menschen im Oberbergischen sind Kinder oder Enkel von „Gastarbeiter\*innen“ oder sind selbst erst eingewandert – aber ihre Arbeit, ihr Beitrag zur Gesellschaft, bleibt oft unsichtbar. Ulf Aminde und Manuel Gogos, die Initiatoren der ‘Straße der Arbeit’, sprechen mit Serap Güler (Staatssekretärin für Migration NRW), Gero Karthaus (Bürgermeister Engelskirchen), Vincenzo Moscato und Vincenzo Murfuni (Zeitzeugen) darüber, welche Menschen öffentliches Gedenken meist vergisst und wie ein dauerhaftes Erinnern an Migration möglich werden kann.

**MARIA CLEVER**

**HISTORISCHE FÜHRUNG DURCH  
DAS FABRIKGELÄNDE**

—> *VOR DEM LVR-INDUSTRIEMUSEUM*

**27.9.** 14:00

Im Jahr 1837 gründete der wohlhabende Textilkaufmann Friedrich Engels aus Barmen (1796–1860) mit seinem englanderfahrenen Kompagnon P. A. Ermen die Baumwollspinnerei Ermen & Engels auf dem gerade erstandenen Gelände Braunswerth südöstlich des Dorfes Engelskirchen. Ab 1840 entstanden hier Fabrikbauten für die Produktion von Baumwollgarnen, die 1845 begann. Nach der Stilllegung der Fabrik 1979 wurde das Gebäudeensemble in den 1980er Jahren umgenutzt: Heute befinden sich in den alten Fabrikhallen u.a. das Rathaus, das LVR-Industriemuseum, die Feuerwehr, ein Jugendzentrum und private Wohnungen.

# ARBEIT IN DER KRISE

## VORTRÄGE UND DISKURS IM NETZ

MIT BEITRÄGEN VON BINI ADAMCZAK, DIRK BAECKER, MANFRED FISCHEDICK,  
DANIEL HÄNI, BRIGITTA MUNTENDORF, SIBYLLE PETERS U.A.

**Konzipiert von** Christian Esch und Florian Malzacher.

Die zunehmend große Kluft zwischen Arm und Reich, der beschleunigte Klimawandel und zuletzt auch der Ausnahmezustand der Corona-Krise lassen keinen Zweifel an der Notwendigkeit tiefgreifender gesellschaftlicher und wirtschaftlicher Veränderungen.

Auf der Diskursplattform 'Arbeit in der Krise' suchen Künstler\*innen, Theoretiker\*innen und Aktivist\*innen mit verschiedenen Schwerpunkten nach Antworten auf fundamentale Fragen – und legen dabei einen besonderen Fokus darauf, was sich von künstlerischen Prozessen über das Wesen von Produktion und Arbeit heute lernen lässt:

Wie sicher und nachhaltig sind globale, auf Wertschöpfung basierende Finanz-, Wirtschafts- und

Gesellschafts-Systeme? Wie verhalten sich materielle und immaterielle Produktion zueinander? Wie verändern Digitalität und Künstliche Intelligenz Arbeit und Produktion? Wie muss sich Arbeit unter den Vorzeichen der Klimakatastrophe verändern? Welche neuen Verbindungen zwischen lokalem, regionalem und planetarem Denken müssen nun gefunden werden? Wie lassen sich neue Formen von Kollaboration und Kollektivität, wie lässt sich gesellschaftliche Produktion als Gesamtes denken?

[www.engels-maschinen.de](http://www.engels-maschinen.de)

**NACH DEM BEAUFSICHTIGTEN  
DER MASCHINEN**

**KÜNSTLERISCHE POSITIONEN  
IM ÖFFENTLICHEN RAUM**

**ENGELSKIRCHEN, 25. – 27.9.2020**

**MIT KÜNSTLERISCHEN BEITRÄGEN VON**

Ulf Aminde & Manuel Gogos, Dario Azzellini & Oliver Ressler, Felicitas P. Berg, Antje Ehmann & Harun Farocki, Dagna Jakubowska, Dan Perjovschi, Alexandra Pirici, Quarantine, Dries Verhoeven und Zorka Wollny

**KURATIERT VON** Florian Malzacher

**ARBEIT IN DER KRISE**

**Vorträge und Diskurs im Netz**  
von Bini Adamczak, Dirk Baecker, Manfred Fishedick, Daniel Häni, Brigitta Muntendorf, Sibylle Peters u.a.  
[www.engels-maschinen.de](http://www.engels-maschinen.de)

**KONZIPIERT VON** Christian Esch  
& Florian Malzacher

**EINE VERANSTALTUNG DES** LVR-Industriemuseums Kraftwerk Ermen & Engels (Engelskirchen) und des NRW KULTURsekretariats (Wuppertal) anlässlich des 200. Geburtstags von Friedrich Engels.

**UNTERSTÜTZT** wird das Gesamtprojekt durch die Regionale Kulturförderung des Landschaftsverbandes Rheinland.

**REDAKTION:** Florian Malzacher  
**GESTALTUNG:** heikebecker.design  
**UMSCHLAGFOTO:** Ulf Aminde & Manuel Gogos: 'Straße der Arbeit'

**LVR-Industriemuseum**  
Engels-Platz 2  
51766 Engelskirchen  
[www.industriemuseum.lvr.de](http://www.industriemuseum.lvr.de)

**NRW KULTURsekretariat**  
Döppersberg 19  
42103 Wuppertal  
[www.nrw-kultur.de](http://www.nrw-kultur.de)

**TEAM 'NACH DEM BEAUFSICHTIGTEN  
DER MASCHINEN'**

**KÜNSTLERISCHE LEITUNG:** Florian Malzacher

**PRODUKTIONSLEITUNG:** Mara Nedelcu

**TECHNISCHE LEITUNG:** Marcel Göhmann

**PRAKTIKANTIN:** Maja Splete

**PRESSE & ÖFFENTLICHKEITSARBEIT:**

Martin Maruschka, Anette Gantenberg

**SOCIAL MEDIA:** Lena Busse

**TEAM LVR-INDUSTRIEMUSEUM –  
KRAFTWERK ERMEN & ENGELS**

Sonja Nanko, Sabine Schachtner, Michael Lurkowski, Sophia Sökeland, Angela Thielmann

**BESONDERER DANK AN:**

Harry Cremer, Norbert Hamm, Gero Karthaus, Wolfgang Oberbüscher, Peter Ruland, Johannes Vogelbusch, Deniz Yegin und viele andere Engelskirchener\*innen und Oberberger\*innen.

**MIT FREUNDLICHER  
UNTERSTÜTZUNG DURCH:**



**GEFÖRDERT DURCH:**

Ministerium für  
Kultur und Wissenschaft  
des Landes Nordrhein-Westfalen



Sparkassen-Kulturstiftung  
Rheinland

Kultur- und Umweltstiftung  
der Kreissparkasse Köln

ENGELSART.  
Kultur und  
Kulturinitiative  
Engelskirchen

Das MeinungsMagazin  
**engels**  
Wuppertal engels-kultur.de

Das MeinungsMagazin  
**choices**  
Höhr/Born choices.de

# TAGE & ZEITEN

FR /25.9.

- 11–20:00 **STRASSE DER ARBEIT**  
→ Märkische Straße
- ARBITE!** → Märkische Straße 19  
und Umgebung
- THE PEOPLE OF** → Startpunkt:  
LVR-Industriemuseum
- LIEDER FÜR THOMAS PIKETTY**  
→ Bahnhof
- CLOCKWORK** (Klang-Installation)  
→ Ev. Kirche
- OCCUPY, RESIST, PRODUCE**  
→ LVR-Industriemuseum
- EINE EINSTELLUNG ZUR ARBEIT**  
→ LVR-Industriemuseum
- 17–19:00 **MONUMENT TO WORK**  
→ Edmund-Schiefeling-Platz
- 17:00 **EINFÜHRUNG IN DAS PROGRAMM**  
→ Eingang LVR-Industriemuseum
- 17:30 **CLOCKWORK** → Ev. Kirche
- 18–22:00 **RETROSPEKTIVE FELICITAS P. BERG**  
→ Villa Engels
- 18:30 **CLOCKWORK** → Ev. Kirche

- 19:00 **Eröffnung STRASSE DER ARBEIT**  
SONGS OF GASTARBEITER. Konzert  
→ Bahnhofplatz
- 20:00 **Vernissage RETROSPEKTIVE FELICITAS**  
**P. BERG** 'Transformationen I – VIII'.  
Klangperformance → Villa Engels

SA /26.9.

- 11–20:00 **STRASSE DER ARBEIT**  
→ Märkische Straße
- ARBITE!** → Märkische Straße 19  
und Umgebung
- THE PEOPLE OF** → Startpunkt:  
LVR-Industriemuseum
- LIEDER FÜR THOMAS PIKETTY**  
→ Bahnhof
- CLOCKWORK** (Klang-Installation)  
→ Ev. Kirche
- OCCUPY, RESIST, PRODUCE**  
→ LVR-Industriemuseum
- EINE EINSTELLUNG ZUR ARBEIT**  
→ LVR-Industriemuseum
- RETROSPEKTIVE FELICITAS P. BERG**  
→ Villa Engels
- 11–14:00 **RETROSPEKTIVE FELICITAS P. BERG**  
stündlich  
'Berührungen'. Taktile Klangcollage  
→ Villa Engels

11–18:00 stündlich **Führungen RETROSPEKTIVE FELICITAS P. BERG** → Villa Engels

13–15:30 **MONUMENT TO WORK**  
→ Edmund-Schiefeling-Platz

13:00 **EINFÜHRUNG IN DAS PROGRAMM**  
→ Eingang LVR-Industriemuseum

14:00 **HISTORISCHE FÜHRUNG**  
→ Eingang LVR-Industriemuseum

15:30 **EINFÜHRUNG IN DAS PROGRAMM**  
→ Eingang LVR-Industriemuseum

16:00 **CLOCKWORK** → Ev. Kirche

16:30–19:00 **MONUMENT TO WORK** → Engels-Platz

17:00 **CLOCKWORK** → Ev. Kirche

17:30 **STRASSE DER ARBEIT. WER SICH ERINNERT**  
Gespräch über Arbeit, Migration und  
in Engelskirchen  
→ Altes Baumwolllager

18:00 **CLOCKWORK** → Ev. Kirche

19:30 **UNSER TÄGLICH BROT** (*Anmeldung  
notwendig: info@maranedelcu.com*)  
→ Gemeindesaal Ev. Kirche

**SO /27.9.**

11–20:00 **STRASSE DER ARBEIT**  
→ Märkische Straße

**ARBITE!** → Märkische Straße 19  
und Umgebung

11–20:00 **THE PEOPLE OF** → Startpunkt:  
LVR-Industriemuseum

**LIEDER FÜR THOMAS PIKETTY**  
→ Bahnhof

**OCCUPY, RESIST, PRODUCE**  
→ LVR-Industriemuseum

**EINE EINSTELLUNG ZUR ARBEIT**  
→ LVR-Industriemuseum

**RETROSPEKTIVE FELICITAS P. BERG**  
→ Villa Engels

11–14:00 stündlich **RETROSPEKTIVE FELICITAS P. BERG**  
'Berührungen'. Taktile Klangcollage  
→ Villa Engels

11–18:00 stündlich **Führungen RETROSPEKTIVE FELICITAS P. BERG** → Villa Engels

11–13:30 **MONUMENT TO WORK**  
→ Edmund-Schiefeling-Platz

12–18:00 **CLOCKWORK** (Klang-Installation)  
→ Ev. Kirche

13:00 **EINFÜHRUNG IN DAS PROGRAMM**  
→ Eingang LVR-Industriemuseum

14:00 **HISTORISCHE FÜHRUNG**  
→ Eingang LVR-Industriemuseum

14:30–17:00 **MONUMENT TO WORK** → Engels-Platz

PERFORMANCES,  
ZEICHNUNGEN, VIDEOS,  
MUSIK, INSTALLATIONEN,  
GESCHICHTEN, GEDENKEN,  
ESSEN, DISKUSSIONEN ...

10 KÜNSTLERISCHE  
POSITIONEN ZUM  
200. GEBURTSTAG VON  
FRIEDRICH ENGELS:  
WAS BEDEUTET  
ARBEIT HEUTE?